

Hamburgs Schwimmbäder: Zu wenig Platz für große Badefreuden

Die Linke kritisiert mangelnde Schwimmbäder in Hamburg und fordert eine Überarbeitung der Bäderplanung angesichts des hohen Bedarfs.

Stand: 03.08.2024 10:49 Uhr

Schwimmangel in Hamburg: Eine Herausforderung für die Stadtentwicklung

Die Hamburger Bevölkerung sieht sich einem zunehmenden Mangel an öffentlichen Schwimmmöglichkeiten gegenüber. Trotz der fast 30 von Bäderland betriebenen Schwimmbäder in der Stadt, macht die Bürgerschaftsfraktion der Linken auf einen gravierenden Bedarf aufmerksam. Ihre Anfrage an den Senat offenbart, dass die aktuelle Situation der Bade- und Schwimmmöglichkeiten in einem besorgniserregenden Zustand ist.

Öffentliche Schwimmbäder: Eine wichtige Gemeinschaftsressource

Öffentliche Schwimmbäder sind weit mehr als nur Orte zum Planschen; sie fördern die Gemeinschaft, bieten Gesundheit und fördern sportliche Betätigung. Der Mangel an Schwimmflächen hat daher nicht nur direkte Auswirkungen auf Schulen und Vereinsschwimmer, die sich mit begrenzten Ressourcen arrangieren müssen, sondern auch auf die allgemeinen Freizeitmöglichkeiten der Bürger. Stephan Jersch von den Linken

hebt hervor, dass eine gemeinschaftliche Nutzung der vorhandenen Flächen zu einem Ungleichgewicht führt, das die Gesundheit und den Freizeitwert der Stadt beeinträchtigt.

Mangelhafte Infrastruktur und lange Sanierungszeiten

Eine besondere Besorgnis besteht über die situation in Bergedorf und Harburg, wo viele Menschen auf die dringend benötigten Badeeinrichtungen warten müssen. Die geplante Sanierung des Midsommerlandbades, die bis ins Jahr 2027 dauern soll, wird als unakzeptabel erachtet. Es wird gefordert, dass der Senat seine Bäderplanung überarbeitet, um sowohl ökonomisch als auch ökologisch der Verantwortung gerecht zu werden. Freibäder haben zudem positive Auswirkungen auf das Stadtklima und fungieren als wertvolle Grünflächen.

Herausforderungen und Chancen im Bildungssystem

Gerade in einem Stadtteil wie Hamburg-Altengamme, wo für 500.000 Euro das Freibad renoviert wurde und dennoch der Eintritt kostenlos bleibt, ist die Initiative zur Gewinnung von Schwimmlehrern durch Programme wie „Active City“ wichtig. Eine rege Bewerbung zeigt das Interesse an Schwimmausbildung und damit an der Schaffung eines sicheren Umfelds für alle. Diese Bemühungen sind entscheidend für die Förderung einer generationenübergreifenden Schwimmkultur.

Der Weg in die Zukunft: Ein Aufruf zur Veränderung

Insgesamt gilt es, einen Weg zu finden, der den Bedürfnissen der Hamburger Bevölkerung gerecht wird. Die Stadt sollte nicht nur wirtschaftliche, sondern auch gesellschaftliche Werte in den Mittelpunkt ihrer Planung stellen. Nur so kann sichergestellt

werden, dass jeder Zugang zu den dringend benötigten Schwimmflächen hat. Die Schaffung eines nachhaltigen Plans zur Vergrößerung und Diversifizierung der Schwimmmöglichkeiten könnte die Lebensqualität der Hamburger erheblich verbessern.

In einem urbanen Umfeld ist die Verfügbarkeit von Schwimmmöglichkeiten nicht nur eine Frage des Freizeitwertes, sondern auch für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bürger von zentraler Bedeutung. Die Diskussion um den Mangel an Schwimmbädern in Hamburg ist daher nicht nur lokal, sondern spiegelt auch eine breitere Herausforderung in vielen Städten wider.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de